

Musik und Sprache vortrefflich kombiniert

Ariane Kahl-Gärtner und Jürgen Gizzas

■ **Bad Oeynhausen-Volmerdingsen** (sto). Unter dem Motto „Das Eis der Seele brechen“ stand die Konzertlesung, die die Harfenistin Ariane Kahl-Gaertner und der Pfarrer und Autor Jürgen Gizzas auf Einladung des Kulturreferates des ev. Kirchenkreises in der Kirche zu Volmerdingsen gestalteten.

Musik und Sprache, das erscheint oft wie zwei Seiten einer Medaille. Die Gefühle, die ein Text auslösen kann, können durch Klänge verstärkt oder vertieft werden, sie können auch Gelegenheit geben, während der Musik den Text nochmals zu bedenken. Die Harfe, eines der ältesten Musikinstrumente überhaupt, erscheint für eine solche Verwendung bestens geeignet, denn sie kann sowohl melodische Linien als auch polyphone Stimmengeflechte überzeugend und transparent darstellen.

Die in Stuttgart lebende Harfenistin Ariane Kahl-Gaertner ist eine souveräne Meisterin dieses Instrumentes. Sie stellt auf ihm mit hoch differenzierter klanglicher Gestaltung nicht nur Erik Saties „Gymnopédie“, ursprünglich eine Komposition für Klavier, oder eine von den vielen Bearbeitungen des Themas „La Folia“ farbenreich und schillernd dar, sie interpretiert auch mit virtuosem Zugriff impressionistische Stimmungsbilder oder folkloristisch inspirierte Stücke.

Diese Musik bildete den meditativen Rahmen für die Lesungen, in denen Pfarrer Jürgen Gizzas den Blick auf mehrere Erzählungen aus der Passionsgeschichte lenkte, die er in der Überlieferung des Evangelisten Matthäus wiedergab.

Nach der Schilderung des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern feierte, rückte er insbesondere zwei Personen aus dem Passionsgeschehen in den Mittelpunkt: Den Verräter Judas und Petrus, der mit Jesus nichts zu tun haben vorgibt. In die Erzählung von Jesu Kreuzigung und Tod wird der Psalm eingefügt, der Gottverlassenheit des sterbenden Heilands eindrücklich darstellt. Die Harfe antwortet auf diesen Bericht mit der ganz zart gestalteten Melodie des Chorals „O Haupt voll Blut und Wunden“. Sehr eindringlich gestaltet die Harfe die Klänge dieser Melodie, die ursprünglich zum Text eines weltlichen Liebesliedes gesungen wurde und nun die Liebe zu Jesus in Töne kleidet.

Die Bibeltexte ergänzte Jürgen Gizzas mit Lyrik unter anderem von Georg Trakl, Bertolt Brecht, Marie-Luise Kaschnitz und Erich Fried. Die Zuhörer verharren erst einige Augenblicke in andächtiger Stille, bevor sie den Künstlern mit dem Beifall ihren Dank zum Ausdruck brachten.



Konzertlesung: Ariane Kahl-Gaertner (Harfe) und Jürgen Gizzas in der Volmerdingsener Kirche.

FOTO: MONIKA STOCKHAUSEN